Heute 8 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckk.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Sp. z ogr. odp., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Dienstag, 14. Juli 1936 | Nr. 160

Freundschaftsabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich

Volle Souveränität Oesterreichs anerkannt

Berlin, 12. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels erließ am Sonnabend abend um 9 Uhr über alle deutschen Sender folgende amtliche Erklärung:

Ich habe im Auftrage der Reichsregierung folgendes Communiqué über eine Vereinbarung bekanntzugeben, die heute zwischen der deutschen Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung abgeschlossen wurde. Sie stellt einen weiteren praktischen Schritt auf dem Wege zur friedlichen Entspannung und Entwicklung in Europa dar. Ich teile Ihnen nun den Wortlaut des amtlichen Communiqués mit.

„In der Ueberzeugung, der europäischen Gesamtentlastung zur Aufrechterhaltung des Friedens eine wertvolle Förderung zuteil werden zu lassen, und in dem Glauben, am besten dem Ziel der vielgestaltigen wechselseitigen Interessen der beiden deutschen Staaten zu dienen, haben die Regierungen des Deutschen Staates und des Bundesstaates Oesterreich beschlossen, ihre Beziehungen wieder normal und freundschaftlich zu gestalten.

Aus diesem Anlaß wird erklärt:

1. Im Sinne der Feststellungen des Führers und Reichskanzlers vom 21. Mai 1935 anerkennt die deutsche Reichsregierung die volle Souveränität des Bundesstaates Oesterreich.

2. Jede der beiden Regierungen betrachtet die in dem anderen Lande bestehende politische Gestaltung einschließlich der Frage des österreichischen Nationalsozialismus als eine innere Angelegenheit des anderen Landes, auf die sie weder unmittelbar noch mittelbar Einwirkung nehmen wird.

3. Die österreichische Bundesregierung wird ihre Politik im allgemeinen, und insbesondere gegenüber dem Deutschen Reiche, stets auf jener grundsätzlichen Linie halten, die der Tatsache, daß Oesterreich sich als deutscher Staat bekennt, entspricht. Hierdurch werden die Römerprotokolle ex 1934 und deren Zusätze ex 1936, sowie die Stellung Oesterreichs zu Italien und Ungarn geordnet.

In der Erwägung, daß die in beiden Staaten gewünschte Entspannung sich nur verwirklichen lassen wird, wenn nun gewisse Vorbedingungen seitens der Regierungen beider Länder entstehen werden, wird die Reichsregierung sowohl wie die österreichische Bundesregierung in einer Reihe von Einzelmaßnahmen die hierzu notwendigen Voraussetzungen schaffen."

Paris, 12. Juli. Havas meldet aus Wien: Unter den Problemen, die v. Papen mit Schuschnigg besprochen hat und deren endgültige Entscheidung vertagt wurde, sollen sich nachstehende Punkte befinden:

1. Amnestie mit gewissen Vorbehalten, 2. Aufhebung der Sichtvermerkgebühren von 1000 Mark bei der Ausreise von Deutschland nach Oesterreich, wobei die Reichsregierung auf die Devisenbeschränkungen bei der Ausreise nicht verzichten will, 3. das Tragen des Hakenkreuzes soll nur Reichsangehörigen bei Kundgebungen in geschlossenen Lokalen gestattet sein, die Anwendung anderer Zeichen und Fahnen nur in dem Ausmaße, wie das den Angehörigen anderer Staaten gestattet ist, 4. die Frage der Einwanderung nach Oesterreich im besonderen der Mitglieder der ehemaligen österreichischen Legion soll Gegenstand besonderer Verhandlungen sein.

Ein offizieller österreichischer Kommentar

Im Anschluß an die Rede des Bundeskanzlers wurde folgender Kommentar zur Verlesung gebracht:

Das Uebereinkommen, das zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich geschlossen und heute veröffentlicht worden ist, beantwortet eindeutig eine Reihe von Fragen, über die bisher nicht allseits völlige Klarheit geherrscht hat. Die Feststellungen des deutschen Reichskanzlers, die im offiziellen Kommuniqué angeführt wurden, lauten wörtlich:

„Deutschland hat weder die Absicht, noch den Willen, sich in die inneren österreichischen Verhältnisse einzumengen, Oesterreich etwa zu annektieren oder anzuschließen."

Diese Erklärungen stellen einen Tatbestand, den gewisse Kreise manchmal anzweifeln zu müssen geglaubt haben, von maßgebendster reichsdeutscher Stelle her nochmals eindeutig fest.

Gleichzeitig ist durch das Uebereinkommen, das zwischen den beiden Regierungen geschlossen worden ist, endgültig klargestellt, daß sowohl Österreich als auch das Deutsche Reich ihre beiderseitige innerpolitische Gestaltung anerkennen und respektieren, daß insbesondere auch in Hinblick auf den Nationalsozialismus in Oesterreich Einmischungen oder Einwirkungen in mittelbarer oder unmittelbarer Form unterbleiben.

Durch diese Feststellung ist ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung der Unabhängigkeit Oesterreichs und ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung des europäischen Friedens geleistet worden.

Die Außenpolitik Oesterreichs wird in Hinkunft, so wie in großer Linie bereits bisher, unter Bedachtnahme auf die friedlichen Bestrebungen der Außenpolitik des Deutschen Reiches geführt werden.

Damit ist jedoch keine Veränderung in der Einstellung Oesterreichs zu den römischen Protokollen und ihren Partnern gegeben.

Die Verlautbarung über das Uebereinkommen stellt so mit in seltener Klarheit fest, daß der Friede zwischen den beiden deutschen Staaten auf der Basis voller Gleichberechtigung und vollkommener Respektierung der gegenseitigen Einrichtungen zustande gekommen ist.

Damit ist ein schon von Kanzler Dr. Dollfuß und auch seither immer wieder angestrebter Zustand erreicht worden.

Es ist selbstverständlich, daß die Stellung der Vaterländischen Front, als einziges Organ politischer Willensbildung in Oesterreich durch das Uebereinkommen nicht berührt ist.

Rundfunkrede Schuschniggs

Politische Amnestie angekündigt

Wien, 11. Juli. Im österreichischen Rundfunk wurde am Sonnabend 21 Uhr der amtliche Text der Vereinbarung mit dem Deutschen Reich bekanntgegeben.

Sodann sprach Bundeskanzler Dr. Schuschnigg.

„Ich weiß, so führte er aus, daß ich namens aller aufrechten und einsichtigen Oesterreicher spreche, wenn ich der sicheren Hoffnung Ausdruck gebe, daß die Wiederkehr normaler freundnachbarlicher Beziehungen mit dem Deutschen Reich nicht nur den beiden deutschen Staaten und somit dem gesamten deutschen Volke zum Segen gereicht, sondern daß damit ein wertvoller Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens geleistet wurde, dem zu dienen nicht nur in wohlverstandenem Interesse unseres eigenen Landes war."

Er wolle, fuhr der Bundeskanzler fort, in dieser Stunde nur der aufrichtigen Freude und Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß hüben und drüben

das Bewußtsein der Schicksalsverbundenheit und des gemeinsamen Weges, allen Zwischenfällen der Geschichte zum Trotz, sich stark genug erwiesen habe, um mit berechtigter Aussicht auf Erfolg den Versuch zu unternehmen, Hindernisse und Barrieren wegzuräumen, die eben noch unüberwindbar schienen. Dies könne sein und werde immer sein können, wenn hier wie dort der Wille besteht, die Eigenart des andern zu achten, wenn über alle Meinungsverschiedenheiten und Gegensätzlichkeiten hinweg das Wissen um ein großes Erbe liege, weiter aber auch das Verständnis zum gleichen Kulturkreis, und schließlich das Vertrauen, daß jeder für sich ehrlich bemüht sei, seinem Volke zu dienen.

Dr. Schuschnigg erinnerte sodann daran, daß Dr. Dollfuß das Deutschtum Oesterreichs und seine Schicksalsgemeinschaft mit Deutschland bekannt habe.

Auch in weiter Folge wurde, so erklärte der Bundeskanzler weiter, was immer auch geschehen möchte, an diesem eindeutigen Bekenntnis nicht gerüttelt. Ich verweise auf den Leitsatz, den ich selbst am 29. Mai 1935 vor dem österreichischen Bundesrat gesprochen habe: Oesterreich hat nie einen Zweifel darüber gelassen und wird es, so lange wir leben, auch in aller Zukunft nicht tun, daß es sich als deutscher Staat bekennt. Dem habe ich auch heute nichts hinzuzufügen. Dr. Schuschnigg kündigte dann an, daß

die Frage der politischen Amnestie nun ebenso in aktuelle Nähe gerückt sei wie die neuerliche Aufforderung an alle Oesterreicher, wo immer sie früher standen, ihre Kräfte dem Aufbau des Vaterlandes im Rahmen der Vaterländischen Front zur Verfügung zu stellen und auch an verantwortlichen Stellen an der politischen Willensbildung in Oesterreich teilzunehmen.

Die Erhaltung des Friedens war seit jeher, wie Dr. Schuschnigg noch ausführte, für die Linie unserer Politik bestimmend. Die zwischenstaatlichen Beziehungen, die uns mit den beiden Nachbarländern Italien und Ungarn verbinden, bleiben nach wie vor unverändert aufrecht. Wir freuen uns, daß mit dem Abschluß des gegenseitigen Uebereinkommens einem Gedanken Rechnung getragen erscheint, für dessen Verwirklichung seit je in den Römischen Protokollen grundsätzlich Raum gelassen wurde. Wenn das Uebereinkommen, das künftighin die Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich regeln werde, das sein werde, was wir uns von ihm versprechen, dann wird es nicht nur dem großen Deutschen Reich, und Oesterreich, nicht nur dem gesamten deutschen Volk, sondern darüber hinaus der friedlichen Fortentwicklung in Europa dienlich sein.

Unsere beiden Staaten aber möge es durch Ueberbrückung der Gegensätze, durch wirtschaftliche Verbindung und Ergänzung, sowie durch Wiederherstellung gemeinsamen kulturellen Gedankengutes einander näherbringen und somit jenen Zustand wieder schaffen, der zwischen Ländern gleicher Sprache und angesichts der Fülle historischer Weggemeinsamkeiten als

wünschenswert und selbstverständlich erscheinen muß.

Dies sei, so schloß Schuschnigg, der ehrliche und hoffnungsfrohe Wunsch des Oesterreichers und zugleich der Gruß an alle Landsleute in der Heimat, wie auch an alle Deutschen jenseits der staatlichen Grenzen Oesterreichs.

Mussolini begrüßt das Abkommen

Rom, 12. Juli. Schuschnigg hat Mussolini telegraphisch die Mitteilung von der Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Abkommens zukommen lassen. Die Antwort Mussolinis hat in Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„Ich danke Euer Exzellenz für Ihr freundliches Telegramm. Das Abkommen, das Euer Exzellenz mit dem Vertreter des Führers und Reichskanzlers unterzeichnete, muß von allen, denen die Sache des Friedens am Herzen liegt, mit Befriedigung begrüßt werden. Das Abkommen bedeutet einen bemerkenswerten Schritt auf dem Wege des Wiederaufbaues Europas und der Donauländer. In diesem Geiste wurde, wie Sie erklären, die Frage bei der Begegnung in Rocca della Caminate besprochen, und später auf dem Boden der italienisch-österreichisch-ungarischen Abkommen geprüft. Es ist mir besonders angenehm, die Versicherungen der vollkommenen Freundschaft und der Zusammenarbeit Italiens mit der Bundesregierung in Uebereinstimmung auch mit den Protokollen von Rom zu erwidern, die weiterhin die Grundlage der Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich in der Neubestimmung seiner Beziehungen mit dem Reich bilden werden, ein Ereignis, das Regierung und italienisches Volk mit Sympathie begrüßen."

Erweiterung der österreichischen Regierung

Wien, 11. Juli. Nach Abschluß der Rede von Bundeskanzler Schuschnigg wurde im österreichischen Rundfunk eine Erweiterung der österreichischen Bundesregierung bekanntgegeben. Danach wurden Glaise-Horstenau zum Minister ohne Portefeuille und der Kabinettschef im Bundeskanzleramt Guido Schmidt zum Staatssekretär ernannt. Staatssekretär Schmidt wird dem Bundeskanzler für die Belange der auswärtigen Politik beigegeben.

Erlaß des Staatsschutzgesetzes in Oesterreich

Wien, 12. Juli. Das neue österreichische Staatsschutzgesetz wurde am Sonnabend erlassen. Dazu wird in einem amtlichen Kommentar u. a. ausgeführt, daß dieses Bundesgesetz zum Schutze des Staates Lücken des geltenden Rechts ausfüllen solle, die sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders fühlbar gemacht haben. Die neuen, dem Schutze der politischen Beziehungen Oesterreichs zum Auslande dienenden Strafdrohungen, die fast durchweg in ausländischen Gesetzen, so insbesondere im deutschen Reichsstrafgesetzbuch, dem tschechoslowakischen Gesetz zum Schutz der Republik und dem Schweizer Bundesgesetz über den Schutz der Sicherheit der Eidgenossenschaft Vorbilder haben, sind nur dann anwendbar, wenn die Tat nicht schon nach geltendem Recht, so beispielsweise nach den unverändert gebliebenen Vorschriften des Strafgesetzbuches wegen Hochverrats, strenger strafbar sind.

Telegrammwechsel zwischen Schuschnigg und Hitler

Nach dem Abschluß des Freundschaftsabkommens zwischen Deutschland und Oesterreich, das gestern von Berlin und von Wien aus bekanntgegeben wurde und das wieder normale Beziehungen zwischen den beiden deutschen Nachbarstaaten herstellen soll, hat der österreichische Bundeskanzler v. Schuschnigg an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Abschluß des Uebereinkommens, dessen Ziel es ist, die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten wiederherzustellen, bietet mir willkommene Gelegenheit, Euer Exzellenz als den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zu begrüßen und gleichzeitig der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß die Auswirkung des Uebereinkommens Oesterreich und dem Deutschen Reiche zum Nutzen und damit dem ganzen deutschen Volke zum Segen gereichen werde. Ich glaube, mich mit Euer Exzellenz darin einer Meinung zu wissen, daß wir darüber hinaus mit dem Uebereinkommen unserer Staaten zugleich dem allgemeinen Frieden einen wertvollen Dienst erweisen.

v. Schuschnigg."

Der Führer und Reichskanzler hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Die Grüße, die mir Euer Exzellenz aus Anlaß des heute abgeschlossenen deutsch-österreichischen Uebereinkommens übermittelt haben, erwidere ich aufrichtig. Ich verbinde damit den Wunsch, daß durch diese Uebereinkunft die alten, durch Rassegemeinschaft und jahrhundertelange gleiche Geschichte erwachsenen traditionellen Beziehungen wiederhergestellt werden, um damit eine weitere gemeinsame Arbeit anzubahnen zum Nutzen der beiden deutschen Staaten und zur Festigung des Friedens in Europa.

Adolf Hitler,
Deutscher Reichskanzler."

Fortschritt im Ringen um den europäischen Frieden

Starkes Echo der Vereinbarung

Wien, 12. Juli. Die Stellungnahme der Wiener Presse zu dem Abkommen ist durchaus zustimmend. Man hofft, daß der 11. Juli eine neue Epoche in Mitteleuropa einleiten werde.

Die amtliche „Wiener Zeitung" schreibt unter anderem, Oesterreich habe immer wieder erklärt, daß es Friedenspolitik in Europa üben wolle. Schon ein flüchtiger Rückblick auf das Geschehen der letzten drei Jahre beweise hinlänglich, wie groß das Verdienst des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg ist und wie sehr man auch die Einsicht der reichsdeutschen Kreise schätzen müsse, die zum Gelingen dieses wahrhaft geschichtlichen Werkes beigetragen haben. Die Spannung zwischen den beiden Staaten, fährt das Blatt fort, erwies sich immer wieder auch als eine Belastung des europäischen Friedens. Nun ist der erste und wichtigste Schritt für Beseitigung dieser Spannung getan, und damit ist auch

ein großer Fortschritt im Ringen um den europäischen Frieden und um die Wohlfahrt insbesondere der im Donauraum lebenden Völker erzielt.

Dabei ist der Grundsatz völliger Gleichberechtigung in allem gewahrt.

Die „Reichspost" sagt unter anderem: Nach einer Spannung, die viel zu lange gewährt hat, sollen die Dinge zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich wieder ins reine kommen. Diese Verständigung überrascht nicht. Sie hinterläßt den Eindruck des Natürlichen und Selbstverständlichen. Ueber die Interessen der beiden Staaten bedeutet die Wiederherstellung des freundnachbarlichen Verhältnisses auch eine stark in das Gewicht fallende Entspannung in der gesamteuropäischen Politik. Mit dem heutigen Tage kann in den Verhandlungen der großen Mächte über die Organisation des europäischen Friedens ein Punkt, der Schwierigkeiten zu bereiten schien, als erledigt betrachtet werden.

Ein diplomatisches Ereignis von allergrößter Bedeutung

Paris zur deutsch-österreichischen Verständigung

Paris, 12. Juli. Die Pariser Blätter von Sonntag morgen stehen ganz im Zeichen der Normalisierung der deutsch-österreichischen Beziehungen. In großen Schlagzeilen bringen die Blätter die Meldung und geben im allgemeinen ihre Zustimmung zum Ausdruck.

„Sensationeller Tag in Wien" überschreibt der „Excelsior" seine Ausgabe. „Das Reich und Oesterreich haben ihre Freundschaft besiegelt", heißt es in dreispaltiger Ueberschrift im „Matin", das „Journal" hebt in Schlagzeilen hervor:

„Die österreichisch-deutsche Uebereinstimmung ist endgültig verwirklicht worden."

Alle großen Zeitungen beschäftigen sich auch in ausführlichen eigenen Stellungnahmen mit diesem Ereignis. Die Außenpolitikerin des „Oeuvre" bezeichnet als Stützpunkt der großen Tat, daß man sich sehr wohl die Tragweite des deutsch-österreichischen Abkommens klar mache. Dieser Schritt sei allen anderen vorzuziehen, die man sich sonst hätte denken können.

Der „Matin" glaubt, daß man in den zwischen Berlin und Wien geschlossenen Abkommen deutlich den Einfluß Italiens spürt, das seine Aktion an die Deutschlands zu knüpfen scheine. Im außenpolitischen Leitartikel des „Matin" wird hervorgehoben, daß der deutsch-österreichische Vertrag ein diplomatisches Ereignis von allergrößter Bedeutung darstelle. Damit habe die Wilhelmstraße Europa eine Demonstration ihrer aufbauenden Politik geben wollen. Könne man sich dann wundern, daß, während man in Genf nutzlos diskutiere, andere, die das Abwegige der Diskussion erkannten, handelten?

Das „Journal" verweist besonders auf die Stelle der Vereinbarung, wonach das Reich die gebietsmäßige und politische Unabhängigkeit Oesterreichs anerkennt. Es legt dies so aus, daß Deutschland auf diese Weise die Wirkung der französischen Initiative, wieder mit Rom nach Regelung der abessinischen Angelegenheit und mit Wien enger zusammenzuarbeiten, „durchkreuzt" habe.

Die beiden Blätter der Volksfront, der sozialistische „Populaire" und die kommunistische „Humanité", besonders das letztere Blatt, vermerken nur die Tatsache des Abschlusses der deutsch-österreichischen Vereinbarung. Allein der „Populaire" versucht in allgemeinen Zügen die Hauptpunkte des deutsch-österreichischen Abkommens klarzustellen.

Im Grundsatz könne die Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern nur vorteilhaft für die Sache des Friedens sein.

Andererseits sieht das Blatt in der Vereinbarung einen „Generalangriff" gegen den Völkerbund und gegen die Politik der kollektiven Sicherheit, eine Offensive, der Italien seine ganze Hilfe leihen wolle.

Italien zur Vereinbarung

„Ein Dienst am Frieden"

Rom, 12. Juli. Die Nachrichten von der deutsch-österreichischen Verständigung finden in den römischen Blättern schon eine Aufnahme, wie man sie in der italienischen Presse nur aus Anlaß der ganz großen Ereignisse kennt. In Kommentaren wird das Ereignis bereits von allen römischen Morgenzeitungen als „ein Dienst am Frieden" („Messaggero") oder „Europäische Klärung" und ähnlich gewürdigt. In einem aus der Feder des Direktors des halbamtlichen „Giornale d'Italia" stammenden Aufsatz schreibt das Blatt unter anderem, in Italien wird das Abkommen als ein Dokument der Aufrichtigkeit und Herzlichkeit der beiden Länder aufgenommen und als ein Beitrag zur Ordnung gewertet. Es gilt in der Tat, zwei entfremdete Nationen näher zu bringen und solidarisch zu machen. An einer anderen Stelle wird gesagt, „es sei ein deutliches Zeichen des Friedens zwischen Deutschland und Oesterreich".

„Popolo di Romano" spricht von dem Erlöschen eines der gefährlichsten Vulkane in Europa. Die Tatsache, daß

mit dem Abkommen einer der ersten Störungsfaktoren des europäischen Gleichgewichts und eine der Gefahren des Friedens aus dem Wege geräumt

wird, werde von allen mit Genugtuung begrüßt. Wenn in einigen europäischen Kreisen Zweifel und Befürchtungen über das Abkommen entstehen konnten, so würden sie jetzt mit der Anerkennung der Souveränität zerstreut. Das deutsch-österreichische Abkommen bestätige in vollem Umfange die eingeleitete Politik für Gewährleistung des Friedens und für Schaffung eines festen Gleichgewichtes in Mitteleuropa als ersten Schritt zum wirtschaftlichen Wiederaufbau. Die österreichische Frage sei, wie das von Italien betont wurde, mehr wirtschaftlicher als politischer Natur.

Anteilnahme in Polen

Warschau, 12. Juli. Die Vereinbarung zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung wird von der gesamten Warschauer Presse in großer Aufmachung wiedergegeben. Wenngleich noch eigene Stellungnahmen der polnischen Presse fehlen, zeigt sich in der Aufmachung der ersten Meldungen die Anteilnahme an diesem politischen Ergebnis. Der „Ilustrowany Kurjer" schreibt, das Abkommen werde zweifellos auf die weitere Entwicklung der internationalen Ereignisse wirken.

Freude in Ungarn

Budapest, 12. Juli. Die Einigung zwischen Deutschland und Oesterreich wird von der gesamten ungarischen Presse als ein welthistorisches Ereignis von allergrößter Tragweite beurteilt und von fast sämtlichen Blättern freudig begrüßt. Die der Regierung nahestehenden Blätter benutzen dieses Ereignis zu einer begeisterten Kundgebung ihrer Freundschaft für Deutschland und Oesterreich und sprechen beiden Staaten herzliche Glückwünsche aus. Sie geben der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr die Zukunft eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien bringen möge. Ohne Ausnahme betonen die Blätter auch, daß

die internationale Stellung Deutschlands eine gewaltige Stärkung erfahren

habe. An dem Friedenswillen Deutschlands könne nicht mehr gezweifelt werden.

Der „Budapester Lloyd" meint, eine schon jetzt voraussehbare wichtige Folge der Vereinbarung werde darin bestehen, daß sie eine wesentliche Besserung des deutsch-italienischen Verhältnisses herbeiführe. Die beiden Staatsmänner, Adolf Hitler und Schuschnigg, haben eine der schmerzlichsten Reibungsflächen der europäischen Politik beseitigt.

Das Blatt des Ministerpräsidenten Gömbös, „Güggetlenseg", schreibt: „Ungarn begrüßt mit aufrichtiger Freude ud Wärme das Zusammenfinden der beiden Brüderländer und wünscht mit der ehrlichen offenen Aufrichtigkeit eines guten Freundes dem so lange ersehnten Zusammenschluß der beiden für die Zukunft Glück und Erfolg."

Prag, 12. Juli. Obwohl die politisch führenden tschechoslowakischen Blätter die Entwicklung der deutsch-österreichischen Verhandlungen in den letzten Tagen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt hatten, hat die Bekanntgabe des deutsch-österreichischen Uebereinkommens durch Reichsminister Dr. Goebbels und Schuschnigg in Berlin und Wien in der hiesigen Oeffentlichkeit doch überraschend gewirkt, da man vor allem nicht einen so raschen Abschluß erwartet hatte. Die Sonntagsblätter widmen dem Abkommen reichen Raum und beachten vor allem seine Aufnahme in Rom, London und Budapest. Bezeichnenderweise zeigen die redaktionellen Stellungnahmen zunächst eine gewollte Skepsis. So meint die dem Prager Außenministerium nahestehende „Lidove noviny", eine gründliche Analyse des deutsch-österreichischen Abkommens werde notwendig sein. Wenn es zur europäischen Beruhigung beitragen werde, würden alle Friedensfreunde es begrüßen.

Madrid: Ein beruhigendes Problem ist gelöst

Madrid, 12. Juli. Die Wiederherstellung der deutsch-österreichischen Freundschaft ist das außenpolitische Thema der spanischen Sonntagspresse. In zahlreichen Agenturmeldungen und Kommentaren wird einmütig zum Ausdruck gebracht, daß ein Europa seit langer Zeit beunruhigendes Problem seine Lösung gefunden hat. Die katholisch-jesuitische Zeitung „El Debate", die zur deutschen Politik im allgemeinen eine unfaire Stellung einnimmt, meint, die französisch-sowjetrussischen Pläne seien durch das neue Abkommen erheblich durchkreuzt worden.

Stockholm: Ein Nutzen für Europa

Stockholm, 12. Juli. Die Stockholmer Presse steht so gut wie vollständig im Zeichen des neuen österreichisch-deutschen Abkommens. Die größte hauptstädtische Zeitung „Stockholms Tidningen" nimmt bereits in einem Leitartikel zu dem neuen Abkommen Stellung. Die Entspannung zwischen Deutschland und Oesterreich, schreibt das Blatt, bedeute gleichzeitig einen Nutzen für den Frieden in Europa und für Oesterreich selbst. Wenn sich auch die deutschen Nationalitäten in zwei souveräne Staaten aufteilen, so erkennen sie sich andererseits kulturell und außenpolitisch als eine Einheit an.

Italien lehnt Teilnahme an Brüsseler Konferenz ab

Rom, 12. Juli. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat die italienische Regierung ihre Teilnahme an den in Brüssel bevorstehenden Locarno-Besprechungen mit dem Hinweis auf die im Mittelmeer bestehenden Flottenabmachungen abgelehnt.

Die amtliche Mitteilung darüber lautet wie folgt: „Der belgische Ministerpräsident hat die italienische Regierung zur Teilnahme an der vorbereitenden Zusammenkunft der Locarno-Mächte eingeladen, die demnächst in Brüssel stattfinden wird. In ihrer Antwort bestätigt die italienische Regierung, daß sie bereit ist, einen konkreten Beitrag zur Gewährleistung des Friedens zu geben, daß sie jedoch das Bestehen einiger Mittelmeerverpflichtungen in Rechnung stellen muß, die ihrer Teilnahme an dem Werk der internationalen Zusammenarbeit, auf das sie lebhaft hofft, im Wege stehen. Die italienische Regierung hat außerdem die Ansicht ausgesprochen, daß es zweckmäßig sei, Deutschland ebenfalls zu dem vorbereitenden Abschnitt der bevorstehenden Locarno-Zusammenkunft einzuladen. Die Abwesenheit eines der Unterzeichnerstaaten des Locarno-Vertrages würde in der Tat die bestehende Lage, statt sie zu klären, schwieriger gestalten.

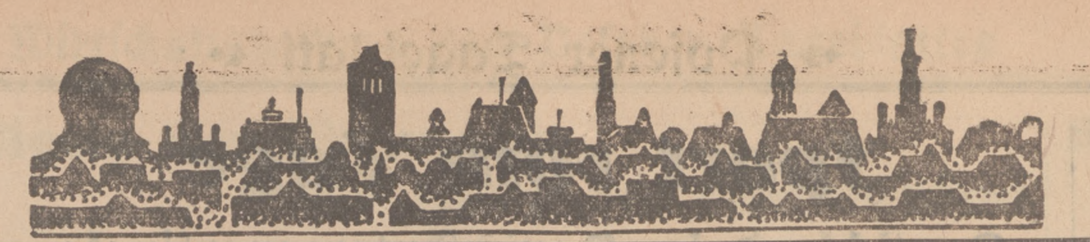
Zur Auflösung der NSDAB

Warschau, 12. Juli. Wie wir erfahren, hat das Kattowitzer Gericht die Klage der aufgelösten NSDAB. gegen das Auflösungsurteil abgelehnt. Die Klage dürfte auch nicht an das Oberste Verwaltungsgericht gelangen, weil die Mehrzahl der Mitglieder der NSDAB. verurteilt worden ist.

Keine Herabsetzung der Beamtengehälter

In letzter Zeit sind Gerüchte aufgetaucht, daß die Beamtengehälter einer neuen Herabsetzung unterzogen werden sollen. Hierzu wird amtlich mitgeteilt:

Das Finanzministerium gibt bekannt, daß im gegenwärtigen Augenblick keine Projekte einer mittelbaren oder unmittelbaren Herabsetzung der Staatsbeamtengehälter erwogen werden. Die Höhe der Ausgaben für Gehälter und Ruhegehälter ist im Budget für 1936/37 festgesetzt. Aenderungen auf diesem Gebiet sind nicht vorgesehen.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 13. Juli

Dienstag: Sonnenaufgang 3.44, Sonnenuntergang 20.11; Mondaufgang 23.36, Monduntergang 15.12.

Wasserstand der Warthe am 13. Juli — 0,19 gegen — 0,18 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, den 14. Juli: Bei mäßigen Winden aus Südwest Temperaturen etwas niedriger als am Montag; nur leichte Schauer; veränderlich; vorübergehend auch stark bewölkt.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Der große Plan" (Engl.)
Metropolis: „Navarana"
Sfinks: „Millionärskandale"
Słońce: „Evas Armee"
Wilsona: „Auf dem Grunde des Ozeans"

Dr. Leo Wegener †

Am vergangenen Sonnabend starb im Alter von 66 Jahren im Dorfe Kreuth in Oberbayern der frühere Verbandsdirektor des Verandes deutscher Genossenschaften in Polen, Landesökonomierat Dr. Leo Wegener. Der Verstorbene hat mehr als zwei Jahrzehnte die Zentrale des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen mit unermüdlicher Tatkraft geführt.

Als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Klein-Jeseritz im Kreise Nimptsch geboren, besuchte er vom 12. Lebensjahre das Matthias-Gymnasium in Breslau, das er wegen Krankheit vorzeitig verlassen mußte. Von 1888 bis 1896 lebte er in dauernder ärztlicher Behandlung in Halle, Magdeburg, München und Heidelberg, um von seinem Nasen- und Ohrenleiden endlich geheilt zu werden. Von 1897 bis 1900 studierte er dann in Heidelberg, wo man damals auch ohne das Reifezeugnis eines Gymnasiums den volkswirtschaftlichen Doktor machen konnte. Mit einem Buche über den volkswirtschaftlichen Aufbau des Posener Gebiets vor dem Kriege erwarb er sich in Heidelberg mit höchstem Lobe den Doktorhut Er hat dann in langer, aufbauender Arbeit im Genossenschaftswesen gewirkt. Die deutsche Regierung ehrte seine Verdienste um die Landwirtschaft durch die Verleihung des Titels Landesökonomierat, die in einem solchen Lebensalter sonst nicht vorgenommen wurde. Dr. Wegener förderte dann entscheidend den neuen Zusammenschluß der deutschen Landwirte im Hauptbauernverein, der der Vorläufer der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft gewesen ist.

Nachdem ihn körperliches Leiden zwang, seine Aemter niederzulegen, blieb er weiter ein treuer Berater. Nicht nur im deutschen Genossenschaftswesen, sondern auch in der Volkstumsarbeit überhaupt hat sich der Verstorbene ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Die Olympiafahrt des Posener Tageblatts

Je näher die Olympia heranrückt, desto verworrener sieht die Frage der Gesellschaftsreisen aus. Es vergeht kein Tag, an dem nicht neue Gerüchte auftauchten, an dem nicht von irgendeiner Seite, von irgendeinem Reisebüro neue und günstigere Bedingungen genannt würden. Jedes neu auftauchende Gerücht wird von uns sofort auf seine Richtigkeit geprüft, da wir bestrebt sind, unseren Lesern die günstigsten Reisebedingungen zu verschaffen.

Wir können schon heute die freudige Mitteilung bringen, daß sich die Bedingungen ganz erheblich zugunsten der Fahrtteilnehmer geändert haben. Da aber noch einige Einzelheiten ausstehen, wollen wir zwecks Vermeidung weiterer Verwirrung die genauen, jetzt anscheinend endgültigen Bedingungen unseren Lesern in unserer morgigen Ausgabe zur Kenntnis bringen. Wir bitten also, sich noch bis dahin zu gedulden.

Ergebnisse der Jagdhundschau

Der Großpolnische Jägerverband veranstaltete am vergangenen Sonntag in der Halle der Schwerindustrie auf dem Gelände der Posener Messe eine interessante Jagdhundschau. Nach einer Begrüßungsansprache, die der Vizevorsitzende der Kynologischen Sektion des genannten Verbandes, Dr. Szuman, an die Versammelten hielt, begann die Vorführung der einzelnen Hunde, die zur Begutachtung durch die Schiedskommission gemeldet waren. Den ersten Preis für einen irischen Setter (langhaariger Hühnerhund) erwarb Herr Juljan Czepczyński. Für englische Pointer wurde Herrn von Lehmann-Nitsche aus Iłowiec der erste Preis zuerkannt. Für struppige deutsche Spürhunde erhielt Herr Heinze aus Puszczykowo den ersten Preis. Interesse erweckte auch eine polnische Hunderasse, die von Herrn Siudzik aus Kurnatowice, wo kürzlich einem Brande wertvolle Exemplare zum Opfer fielen, gezeigt wurde.

Schmeling-Film für unsere Leser

Es war gewiß eine gute Idee, den Schmeling-Film auch nach Posen zu bringen und ihn unseren Sportfreunden hier zu zeigen. Von dem riesigen Interesse, auf das die Ankündigung dieses Films gestoßen war, zeugen die beiden ausverkäuften Häuser, die das Kino „Słońce" in der Nachtvorstellung am Sonnabend und in der Mittagsvorstellung am Sonntag hatte. Wie wir hören, sollen am Sonnabend gar 2—3 Złoty für die Abtretung einer Eintrittskarte geboten worden sein. Ein Zeichen für die Sportbegeisterung im allgemeinen und für das große Interesse, das dem „Boxkampf des Jahrhunderts" entgegengebracht wurde.

Der Film selbst, dem eine interessante „Pat"-Wochenschau vorausgeht, läßt uns diesen großen Kampf im Yankee-Stadion zu New York, den in jener denkwürdigen Juninacht Millionen von Rundfunkhörern in der ganzen Welt miterlebt haben, noch einmal erleben. Die einzelnen Stadien des Boxkampfes zwischen **Max Schmeling** und dem bärenstarken Neger **Joe Louis** treten in klarer Eindringlichkeit hervor. Man sieht auch ganz deutlich, wie der Deutsche seine Kräfte zu verteilen weiß.

Schmelings meisterhafte Strategie wird in diesem Filmstreifen — man möchte sagen — geradezu seziert.

Man spürt förmlich, wie der Deutsche den Gegner langsam zermürbt, um ihn für den Niederschlag reif zu machen. Wer scharf beobachtet, wird auch jenen Schlag Schmelings in der zweiten Runde wahrnehmen können, der dem Neger, wie er sich später selbst äußerte, den ersten Respekt abnötigte. Dann sehen wir auch den für den späteren Verlauf des Kampfes entscheidenden Niederschlag in der vierten Runde. Wir können auch feststellen, daß des Negers Kräfte besonders in der fünften Runde noch einmal aufflackern und er noch lange nicht ungefährlich wird. Und als dann in der zwölften Runde der von dramatischer Wucht getragene Augenblick kommt, in dem der Neger zusammensackt, da bricht ein spontaner Beifall los, der im Verlauf der Runden vorher schon hier und da aufgekommen war.

Es ist der Redaktion des „Posener Tageblatts" trotz großer Schwierigkeiten und Unkosten gelungen, den Film, der ein Bilddokument ersten Ranges darstellt, für unsere Leser zu erwerben. Er wird am Mittwoch dieser Woche den Lesern unseres Blattes in einer Sondervorführung gezeigt werden, die pünktlich um 4 Uhr nachmittags stattfindet. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige, die wir auf der heutigen Titelseite bringen.

Großfeuer in Bromberger Holzwarenfabrik

Kurz nach Mitternacht brach in der Holzwarenfabrik „Herkules" in Bromberg ein Riesenbrand aus, der in kurzer Zeit den größten Teil der Fabrik erfaßte. Das Feuer fand in den Fabrikräumen der früheren Konservenfabrik, in den großen Holzbeständen und den eingespeicherten Lack- und Oelmaterialien reichliche Nahrung. Die Flammen stiegen 20 bis 30 Meter zum Himmel auf und waren weithin sichtbar. Die Rettungsaktion der Feuerwehr war ungemein erschwert. Die Fabrik, deren Inhaber Jan Borkowski ist, liegt an der Ostseite des Eisenbahngleises, das zum Braheufer führt. An der anderen Seite des Bahngleises befindet sich das Städtische Schlachthaus. Die Feuerwehr ging mit mehreren Schlauchleitungen gegen das wütende Element vor. Eine der Schlauchleitungen mußte durch Gärten und Höfe geleitet werden. Durch die Hitze sprangen auf einer Entfernung von 30 Metern auf dem Dach des dem Brandherd am nächsten liegenden Maschinenhauses des Schlachthofes die Schieferdachziegel. Infolge der Hitze stiegen in dem Maschinenraum die Manometer. Die Belegschaft des Schlachthofes setzte das Maschinenhaus, das am meisten gefährdet war, ständig unter Wasser, um ein Uebergreifen des Feuers zu verhindern. Die Feuerwehr mußte von dem Wasserwerk

einen stärkeren Druck für die Hydranten anfordern, da die Entnahme von Wasser durch zwölf Schläuche den Druck zu sehr herabminderte.

Allmählich gelang es der Wehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Infolge des günstigen Windes blieben einige Lager verschont. Auch die Zivilbevölkerung beteiligte sich an den Rettungsarbeiten. Der Schaden wird auf 100 000 bis 120 000 Złoty geschätzt. Durch das Feuer wurden der Maschinenraum der Fabrik, mehrere Werkstellen mit sämtlichen Maschinen, Hobelbänken, Kreissägen usw. vernichtet. Außerdem wurden durch das Feuer fertige Paddelboote, Möbel, Kisten, Kleiderbügel, Küchengeräte zerstört. Wie groß die Hitze war, beweist die Tatsache, daß Starkstromleitungen in der Nähe des Feuers wie Wachs zerschmolzen sind.

Bei den Rettungsarbeiten ereignete sich leider auch ein Unfall. Der 44jährige Feuerwehrmann Roman Neumanowicz brach während der Löschaktion auf einem Dach ein und stürzte drei Meter in die Tiefe. Er hat schwere Verletzungen erlitten und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Die Feuerwehr war ununterbrochen bis 5 Uhr morgens tätig, um den Brand zu bekämpfen.

Polnische Pfadfinder aus Amerika

In der Nacht zum Sonnabend trafen polnische Pfadfinder aus Amerika in Posen ein. Sie besichtigten im Laufe des Sonnabends den Dom, das Rathaus und die Pfarrkirche. Im Rathause wurden die Gäste vom Stadtpräsidenten begrüßt. Am Nachmittag wurde am Wilson-Denkmal unter Absingung der polnischen und der amerikanischen Nationalhymnen ein Kranz niedergelegt. Dann folgte eine Besichtigung des Palmenhauses. Abends gab es im „Continental" einen Tee. Am Sonntag wurden weitere Sehenswürdigkeiten unserer Stadt besichtigt. In der Nacht sind die Pfadfinder nach Czenstochau weitergefahren.

Aus Posen und Pommerellen

Wollstein

* **Paddelbootfahrer vom Ertrinken gerettet.** Am Freitag, dem 10. Juli, vergnügten sich in der Mittagszeit auf dem stark bewegten Wollsteiner See der 13jährige Pochanke und der 15jährige Kolski im Paddelboot. Dieses wurde plötzlich in der Nähe der Insel von den Wellen umgeworfen. Die beiden Knaben, die des Schwimmens nur wenig kundig waren, drohten unterzugehen. Mit aller Mühe klammerten sie sich an das Boot, trieben aber immer weiter vom Ufer ab. Erst nach einer halben Stunde wurden sie von dem Kaufmannsgehilfen Wilh. Enderich bemerkt, der sofort an die Unfallstelle fuhr. Es gelang ihm auch, unter eigener Lebensgefahr die Bootfahrer in sein Paddelboot zu retten und an das nächste Inselufer zu bringen. Nachdem sie von den nassen Sachen befreit waren, konnten sie nach einigen Stunden auf dem nun ruhiger gewordenen See den Heimweg antreten.

* **Silberne Hochzeit.** Am Sonntag, dem 12. Juli, konnte das Gutsschmiedemeister Heinrich Golischsche Ehepaar aus Karna auf eine 25jährige Ehe zurückblicken. Wir schließen uns den Gratulanten an und übermitteln die herzlichsten Glückwünsche.

Bentschen

Roggenernte. Mit dem Schnitt des Roggens ist in der hiesigen Gegend fast überall begonnen worden. Durch das inzwischen eingesetzte Regenwetter haben die Arbeiten aber wieder eine Unterbrechung erfahren, und man sieht bereits an vielen Stellen den Pflug durch die Mandelreihen gehen, um die Aecker mit Gründüngungspflanzen zu bestellen. Hoffentlich erlangen die jetzt ausgesäten Lupinen in diesem Jahre einen besseren Stand, nachdem sie in den letzten Jahren infolge der Trockenheit gänzlich versagt hatten. Der Roggen verspricht eine gute Qualität in Korn und Stroh zu geben, der Ertrag dürfte als durchschnittliche Mittelernte einzuschätzen sein. Die Sommerung wie auch der Winterweizen weisen infolge einiger starker Regengüsse in den letzten Wochen erhebliche Lagerstellen auf, die die Erntearbeiten bedeutend erschweren und den Ertrag vermindern dürften.

Lissa

k. **Ein neuer Prozeß gegen Bombenattentäter.** Vor dem hiesigen Außenausschuß des Posener Landgerichts begann am vergangenen Freitag unter dem Vorsitz des Leiters des Außenausschusses, Landrichter Kamiński, ein neuer Prozeß wegen der Bombenattentate, die seinerzeit im Kreise Kosten vorgekommen sind. Auf der Anklagebank befinden sich Jan Pawlicki, Edmund Adamczewski und Stanisław Walkiewicz, sämtlich aus Rąbczyn. Der Anklageakt wirft ihnen vor, in die Wohnung des Oberstleutnants Lipiński in Bojanowo-Stare eine Bombe geworfen zu haben, die nur dadurch weniger Schaden anrichtete, weil sie am Fensterkreuz abprallte und so im Garten explodierte.

k. **Masernepidemie.** In unserer Stadt ist eine ungewöhnlich hohe Zahl von Erkrankungen an Masern festzustellen, so daß fast von einer Epidemie gesprochen werden kann. Während in der weiteren Provinz die Epidemie im Abflauen begriffen ist, scheint sie sich bei uns jetzt erst richtig zu entwickeln.

Neutomischel

Abschlußfest des Kochkursus. Am Sonnabend, dem 18. Juli, abends um 7 Uhr findet im Garten bei Pflaum-Bahnhof Neutomischel das Abschlußfest des Kochkursus der Welage statt. Aufgeführt werden zwei lustige Spiele: „Sie kann nicht kochen" und „Lieschens Geburtstag", gemeinsame Lieder und Volkstänze. Anschließend Tanzkränzchen im Saale. Es können alle Welage-Mitglieder und Freunde des Vereins teilnehmen.

Wirsitz

§ **Auf der letzten Stadtverordnetensitzung** wurde über die Einrichtung von Schornsteinfegerbezirken beraten. Es wurde vorgeschlagen, dieselben entsprechend den Landgemeindebezirken zusammenzulegen. Eine Ermäßigung der Gebühren um 25 Prozent würde den Verhältnissen angepaßt sein.

Kolmar

§ **Aufgeschobene Zwangsversteigerung.** Die hiesige Steingutfabrik sollte in der vergangenen Woche zwangsweise verkauft werden. Die Versteigerung fand aber nicht statt, da die beiden Gläubiger Szrama und Kapczyński einen Antrag um Aufschub der Zwangsversteigerung eingebracht hatten, dem auch stattgegeben wurde.

Inowrocław

pm. **Die Unterschlagungsaffäre im Roten Kreuz.** Als Anfang Mai d. Js. in der hiesigen Abteilung des Roten Kreuzes eine Kassenrevision durchgeführt werden sollte, war die Vorsitzende dieser Abteilung, Frl. Anna Hedinger, nirgends aufzufinden, so daß die Revisoren unverrichteter Sache zurückkehren mußten. Auch die Vorstandsmitglieder konnten über den Verbleib von Frl. Hedinger keine Auskunft geben. Nachdem die Polizei zwei Monate lang vergeblich nach der flüchtigen Vorsitzenden gefahndet hatte, ist sie nun vor einigen Tagen in einem Warschauer Asyl für Obdachlose aufgefunden worden. Man brachte sie ins hiesige Gerichtsgefängnis, um sie dem Staatsanwalt zu übergeben. Wie wir hören, fehlen in der Kasse der hiesigen Abteilung des Roten Kreuzes etwa 14 000 Zł., wegen deren Unterschlagung Frl. Hedinger nun zur Rechenschaft gezogen werden wird. Die traurige Affäre hat in unserer Stadt um so größeres Aufsehen erregt, als Frl. Hedinger großes Vertrauen genoß und es sich bei der Unterschlagung um Gelder handelt, die zumeist aus öffentlichen Sammlungen stammen.

pm. **Ein Opfer des Badens.** Am Freitag nahm der 11jährige J. Marzec, im Dorfteich ein Bad, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Er ertrank, ohne daß es jemand bemerkt hätte. Nach längerer Suche wurde das Kind als Leiche geborgen.

Lobsens

§ **Sitzung des Gemeinderates.** In der letzten Sitzung des Gemeinderates gab der Wójt Schroedter zunächst einen Bericht über eine Revision, die am 4. d. Mts. durch den Kreisstarosten erfolgt ist, jedoch wesentliche Bemängelungen nicht ergeben hatte. Die Jagdsteuer, die inzwischen für Pächter um 50 Prozent herabgesetzt war, wurde auch für Jagdbesitzer auf die gleiche Höhe reduziert und beträgt nunmehr 10 Groschen für den Hektar. Zu der von der Wojewodschaft beabsichtigten Neuordnung der Schornsteinfegerbezirke wurde vorgeschlagen, dieselben mit den Landgemeindebezirken zusammenzulegen. Sodann wurde der vorzugsweise Verkauf von Torf an Ortsarme zum Preise von 3 Zł. für 1000 Stück beschlossen.

Birnbaum

hs. **Statistik.** Am 30. Juni hatte unsere Stadt 5273 Einwohner, gegen 5341 am 31. Dezember vorigen Jahres. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen verminderte sich in der Zeit vom 20. Mai bis 20. Juni von 530 auf 327.

hs. **Vom Urlaub zurück** ist der Starost Czubiński; er empfängt an Wochentagen Interessenten von 10—13 Uhr.

hs. **Fahrradpapiere für Grenzüberschreiter.** Radfahrer, welche die Grenze nach Deutschland überschreiten wollen, erhalten Fahrradpapiere und Plombierung nur auf dem Hauptzollamt in Birnbaum, Bahnhofstraße.

hs. **Aus den Innungen.** Am 30. 6. fand in der Bäckerei und Konditorei W. Kubacki am Markt eine Gesellenprüfung der Lehrlinge Bolesław Ćwiklak, Paweł Montewski, Stefan Przewożny und Jan Konopnicki unter Vorsitz von W. Kubacki-Zirke statt. Alle Prüflinge wurden freigesprochen. — Am Montag, dem 6. Juli, tagte im Hotel Continental-Birnbaum die Freie Friseurinnung für die Kreise Birnbaum-Neu-

tomischel unter Vorsitz des Obermeisters Sauer-Bentschen. Erschienen waren 13 Friseure, und zwar 7 Innungsmitglieder und 6 Gäste. Das Protokoll führte Friseurmeister Wolyński-Zirke. Zum Eintritt in die Innung meldeten sich neu: Friseurmeister Teodor Prusiński-Kähme und Albert Matecki-Birnbaum sowie Friseurgehilfe Bakowski-Birnbaum. — Die Bäckerinnung für den Kreis Birnbaum feiert am 26. Juli das Patronatsfest in der St. Annen-Kirche in Zirke mit einem Gottesdienst um 9.30 Uhr und der Sommer-Quartalsitzung. Die Familien machen einen Ausflug zum Feste nach Zirke per Wagen, Rad und Autobus. Nach dem gemeinsamen Essen findet ein Ausflug in die nächste Umgebung statt.

hs. **Die katholische Pfarrkirche** wird in diesem Jahre innen neu gemalt, nachdem sie vor zwei Jahren durch Anbau vergrößert worden ist. Seit dem 1. Juli wird das Malergerüst aufgestellt und der Innenputz ausgebessert. Die Grundierung machen hiesige Maler, die Kunstmalerei ein Posener Künstler. Der Gottesdienst findet in der dreimonatigen Arbeitszeit im Katholischen Vereinshause statt.

Rückkehr einer deutschen Indien-Expedition

München. Die deutsche Indien-Expedition Paul Hartlmaier, die im vergangenen Herbst auf drei kleinen Auto-Union-DKW-Wagen die Ausreise antrat, ist am Sonnabend nachmittag nach München zurückgekehrt. Nach dem Ergebnis des bisher ausgewerteten Materials der bedeutsamen Lichtbild-Expedition nach Indien stellt diese einen beachtenswerten Erfolg dar.

In monatelanger Fahrt durchstreifte die Wagenkolonne die weiten sumpfigen Niederungen der nordindischen Dschungel, die nahezu undurchdringlichen tropischen Urwälder des südlichen Berglandes wie die Regionen des Himalaja. Ein besonderes Ereignis bildete das Zusammentreffen mit der englischen Himalaja-Expedition in Darjeeling, wo Hartlmaier außerdem Gelegenheit hatte, einem tapferen tibetanischen Bergführer der deutschen Nanga-Parbat-Expedition die verliehene Auszeichnung zu überreichen.

Rauschende Eingeborenenfeste wurden in Bild oder Film festgehalten und die indische Baukunst an erhabenen Tempeln und Grabmälern studiert. Immer wieder glückte den Indienfahrern trotz Fieber und anderen Gefahren auf ungebahnten Wegen und über brückenlose Flüsse der Vorstoß in abgelegenste Gebiete. Das zähe Durchhalten der deutschen Wagen und ihrer Fahrer rettete oftmals aus den kritischsten Lagen.

Endlich Regen und Abkühlung in den Vereinigten Staaten

New York. Zum ersten Male seit 6 Wochen gingen am Sonntag in den von der Hitze und Trockenheit betroffenen Staaten ausgiebige Wolkenbrüche nieder, die von Temperaturstürzen, teilweise bis zu 33 Grad Celsius, gefolgt waren. Ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet bewegt sich rasch nach den östlichen Staaten, wo immer noch Rekordtemperaturen herrschen. Die Zahl der Todesopfer der Hitzewelle stieg am Sonntag abend insgesamt auf über 1000. In den Großstädten wurden die Hitzeopfer meist auf der Straße von einem Herzschlag ereilt und starben vor dem Eintreffen ärztlicher Hilfe. Die Farmer hoffen, falls die Niederschläge anhalten, einen Teil ihrer Ernte retten und auf den ausgedörrten Ländereien noch Viehfutter anpflanzen zu können.

Schweres Unglück bei einem Automobilrennen in Brasilien

Paris. Nach einer Meldung aus Sao Paulo (Brasilien) ereignete sich dort am Sonntag bei einem großen Automobilrennen ein schweers Unglück. Kurz vor der Beendigung des Rennens, das der Italiener Pintacuda auf Alfa Romeo gewann, kam die französische Fahrerin Nice, die an dritter Stelle lag, mit ihrem Wagen ins Schleudern und raste in die Menge, wobei sich der Wagen dreimal überschlug. Frl. Nice wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert. Von den Zuschauern wurden fünf getötet und 37 zum Teil schwer verletzt.

Bienen, die nicht stechen

Der Zoologische Garten der englischen Stadt Bristol stellt seit langer Zeit Versuche mit stechunlustigen Bienen an. So ist es ihm gelungen, ein Bienenvolk heranzuzüchten, das überhaupt nur sticht, wenn es sehr gereizt wird. Dieses Volk stammt schon von einer bereits zahmen Königin ab. Man will nun dieses Volk als Grundlage zu neuen Versuchen gebrauchen und hofft, ein Volk heranzuzüchten, das wohl noch Stacheln besitzt, diese aber nicht mehr zur Verteidigung gebraucht.

Sport vom Tage

Deutschland im Davis-Interzonenfinale

Wieder waren die Tribünen des Akademischen Tennisklubs Agram bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Davispokalkampf Deutschland—Jugoslawien am Sonnabend mit dem Doppel fortgesetzt wurde. Nachdem die Deutschen bereits am Vortage mit 2:0 in Führung gehen konnten, gelang es Freiherrn v. Cramm und Heinrich Henkel, nunmehr auch das jugoslawische Doppel Kukuljewic-Mitic mit 8:6, 4:6, 6:3, 4:6, 6:3 nach mörderischem Fünfsatzkampf zu bezwingen und den zum Siege notwendigen Punkt herauszuholen.

Der erste Satz kam knapp an Deutschland. Dramatisch verlief der zweite Satz, in dem die Jugoslawen immer wieder zu Netzangriffen vorgingen. Mit 3:2 konnten die Jugoslawen, die ihre Spieltaktik geändert hatten, in Führung gehen. Der Satz ging mit 6:4 an Jugoslawien. Im dritten Satz hatten sich die Deutschen etwas gefunden und konnten ihn nach schönem Spiel mit 6:3 an sich bringen. Im vierten Satz führten schon die deutschen Spieler 4:2, als die Jugoslawen einen letzten Angriff unternahmen. Der Satz ging unter dem ohrenbetäubenden Jubel der Zuschauer schließlich mit 6:4 an Jugoslawien. Im fünften Satz, der unter unbeschreiblicher Anteilnahme der Zuschauer durchgeführt wurde, führten die Jugoslawen bereits 3:2. Für das deutsche Doppel schien die Lage sehr bedrohlich, als sich Cramm und Henkel zum letzten Endspurt zusammenfanden. Ihre Bälle bekamen wieder die richtige Länge und Härte. Immer wieder erschienen sie am Netz und töteten die Flugbälle mit größter Sicherheit. Nach dem Gleichstand hatten die Deutschen das Spiel einwandfrei in der Hand und beendeten es 6:3 als Sieger.

Gewitter in Agram

Das Davispokal-Treffen Deutschland Jugoslawien um den Sieg in der Europazone konnte am Sonntag nicht programmgemäß abgewickelt werden. Da die beiden deutschen Spitzenspieler Gottfried Freiherr von Cramm und Heinrich Henkel bereits am Sonnabend abend nach dem gewonnene Doppel und 3:0-Führung Deutschlands nach England abgereist waren, um sich auf den Grasplätzen von Wimbledon auf den internationalen Kampf gegen Australien vorzubereiten, hatte das Interesse an den sonntäglichen Einzelspielen wesentlich Einbuße erlitten. Da jedoch die Jugoslawen statt Pallada und Puncec für diese Spiele Kukuljewic und Mitic aufgestellt hatten, sollten die Spiele richtig bewertet werden. Zunächst trat Werner Menzel gegen den 17jährigen Mitic an. Beide führten ein flottes Spiel vor, bei dem Menzel dauernd im Angriff war. 6:4, 6:3 hatte Menzel bereits die ersten beiden Sätze in einer knappen halben Stunde gewonnen, als ein starker Gewitterregen hereinbrach und die Plätze für längere Zeit unbrauchbar machte. Das Spiel mußte abgebrochen werden.

Die deutsche Mannschaft verzichtete darauf, am Montag weiterzuspielen, und überließ den Jugoslawen die Punkte, so daß das Gesamtergebnis 3:2 für Deutschland lautet.

Olympia-Probe der deutschen Leichtathleten

Gisela Mauermeyer wirft Weltrekord

Deutschlands Leichtathleten haben im Mommsen-Stadion vor 20 000 Zuschauern die letzte große Probe für die Olympischen Spiele gut bestanden. Die mitreißenden Kämpfe am Sonntag und die Rekordleistungen an den beiden Tagen beweisen, daß Deutschland für die Olympischen Leichtathletikkämpfe gerüstet ist. Drei Rekorde waren die Ausbeute des Vortages: Gisela Mauermayer stellte im Diskuswurf einen neuen Weltrekord auf, Long-Leipzig ist der neue Rekordmann im Weitsprung, und **der Hamburger Hein schaffte eine neue Höchstleistung im Hammerwerfen.**

Gisela Mauermayer war großartig in Form. Noch nie warf sie den Diskus so leicht und flüssig. 48,31 Meter war das Ergebnis. Sie ist eine der stärksten Waffen Deutschlands in der Frauen-Leichtathletik bei den Olympischen Spielen. Bei den Männern waren es Hein und Long, die neue deutsche Rekorde aufstellten. Hein warf den Hammer 54,26 Meter weit, und Long erreichte im Weitsprung 7,82 Meter. Im Hammerwurf errang Blask den zweiten Platz mit 53,51 Meter. Leichum wurde Zweiter im Weitsprung mit 7,47 Meter.

Das spannendste Ereignis des Tages war unstreitig der 10 000-Meter-Lauf. Syring (Wittenberg) kämpfte in der letzten Runde den Dresdener Gebhardt nieder und gewann in 31:37,2.

Der Sonntag brachte spannede Kämpfe besonders in den Mittelstrecken und eine neue Bestleistung: Wöllner-Leipzig sprang im Dreisprung 15,06 Meter weit und überbot damit den alten Rekord, der 14 Jahre lang bestanden hatte.

Das dramatische 800-Meter-Rennen gewann Harbig vor Dessecker und Mertens in einer besseren Zeit, als die betrug, in der Powell bei den englischen Meisterschaften über Handley und den Polen Kucharski siegte. Im Hochsprung bildete Weinkötz eine Klasse für sich. Er schaffte auf der schwierigen Anlaufbahn als einziger die Höhe von 1,93 Meter. Im Diskuswerfen bewies Schröder, der mit 49 Metern die Meisterwürde eroberte, daß er nicht mehr allzu weit von seiner Bestform entfernt ist. Die 1500 Meter gewann Schaumburg in 3:54,6 Minuten. Ueber 400 Meter siegte Hamann in 48,9 Sekunden vor zwei weiteren Berlinern. Sieger im Speerwerfen wurde Weimann mit einem herrlichen Wurf von 72,24 Meister vor Stöck, der auf 69,17 kam. Die 400-Meter-Hürden gewann Scheele in 54 Sekunden. Ueber 200 Meter siegte Schein in 22 Sekunden.

Eine eindrucksvolle Siegerehrung, die im Olympia-Zeichen stand, beschloß die deutschen Meisterschaften.

Olympia-Rundfunksprecher flogen nach Athen

Berlin. Reichsleiter Hadamowski verabschiedete am Montag früh auf dem Flughafen Tempelhof die Funkberichterstatter, die den Fackellauf von Olympia nach Berlin den Rundfunkhörern der Welt übermitteln werden. Die Mannschaft, die sich aus zwei Sprechern, drei Fahrern, drei Technikern und dem Sendeleiter Dr. Lipp zusammensetzt, wird der Olympischen Fackel im Uebertragungswagen durch die sieben Länder folgen.

Olympia-Weltsender fertiggestellt

Der Olympia-Weltsender auf dem Reichssportfelde ist nun endgültig fertiggestellt. Er stellt eine Zentralstation dar, die in die Aufbauten der Hauptkampfbahn unsichtbar eingebaut ist. Von hier laufen die Kabel unmittelbar auf die deutschen Sender sowie zu dem Kurzwellensender, der in der Nähe des Reichssportfeldes im Funkhause am Messegelände untergebracht ist. An den vorhandenen 350 Mikrophonen können gleichzeitig 100 Berichterstatter eingesetzt werden. Davon können 30 unmittelbare Berichte auf die verschiedensten Sender gehen, während die übrigen 70 auf Schallplatten sprechen, die dann von Fall zu Fall bei der Sendung eingelegt werden. Am Reichssportfelde wurden 20 Sprecherkabinen eingerichtet, von denen man einen freien Ausblick auf die ganze Hauptkampfbahn hat. Ueber die Kampfbahn selbst ist noch eine große Anzahl von Mikrophonen verteilt, und außerdem sind 20 Uebertragungswagen vorgesehen, die überall eingesetzt werden können.

Die Gruppen des Olympia-Hockeyturniers

Paris. In Anwesenheit aller offiziellen Vertreter der zum Olympischen Hockey-Turnier gemeldeten 14 Länder hielt der Technische Ausschuß des Internationalen Hockey-Verbandes in Paris eine Sitzung ab. Deutschland war durch den Sportwart des Deutschen Hockey-Bundes vertreten. Zweck der Tagung war es, die Rangfolge der gemeldeten Nationen nach der Spielstärke festzustellen und daraufhin die Gruppeneinteilung für das Olympische Turnier vorzunehmen. Nachdem die Rangliste in der Reihenfolge Indien, Deutschlond, Holland, Frankreich, Belgien, Schweiz, Spanien, Afghanistan, Dänemark, Japan, Ungarn, Tschechoslowakei, USA und Jugoslawien gebildet worden war, schritt man zur Gruppeneinteilung. Die drei ersten Länder der Rangliste — Indien, Deutschland und Holland — wurden auf die drei Gruppen verteilt und dazu die übrigen Länder wie folgt ausgelost:

Gruppe I: Indien, Ungarn, Tschechoslowakei, USA, Jugoslawien.

Gruppe II: Deutschland, Afghanistan, Dänemark, Japan.

Gruppe III: Holland, Frankreich, Belgien, Schweiz, Spanien.

Die Gruppen spielen in je einer einfachen Runde nach Punktwertung. Aus den Gruppen I und II kommen jeweils die Sieger, aus der Gruppe III, die hinsichtlich der Spielstärke die gleichmäßigste Besetzung aufweist, die beiden Ersatzplacierten für die Vorschlußrunde teilnahmeberechtigt. Die Vorschlußrunde wird dergestalt zusammengesetzt, daß der Sieger der ersten Gruppe gegen den Zweiten der Gruppe III, der Sieger der zweiten Gruppe gegen den Sieger der Gruppe III anzutreten hat. Beide Vorschlußrundensieger treten zum Endspiel an, die Unterlegenen kämpfen um den 3. und 4. Platz. Das Turnier dauert vom 2. bis 14. August.

Polens Olympia-Mannschaft schlägt Wacker

In Kattowitz gelangte am Sonnabend ein Fußballtreffen zwischen der polnischen Olympia-Mannschaft und dem Wiener „Wacker“ zum Austrag. Der Kampf dauerte nur 48 Minuten da er drei Minuten nach der Pause wegen strömenden Regens abgebrochen werden mußte. Die Olympiamannschaft war stets klar überlegen und siegte 2:0. Beide Tore schoß Peterek, das erste Tor fiel durch Strafstoß. — Auch das zweite Trainingsspiel gewann die polnische Olympia-Mannschaft, und zwar mit 3:1.

Zwei Titel für Jesse Owens

Vier Tage vor der Abreise der amerikanischen Olympiamannschaft nach Berlin begannen am Sonnabend die Ausscheidungskämpfe der Elite der amerikanischen Amateur-Sportler um die Ehre, das Sternenbanner auf der Olympiade vertreten zu dürfen. Die Kämpfe wurden durchweg durch die sengende Hitze stark beeinträchtigt, der in den letzten Tagen in den Vereinigten Staaten über 500 Menschen zum Opfer gefallen sind. In die Olympiamannschaft werden nur die ersten drei jedes Wettbewerbs aufgenommen. Im 100-Meter-Lauf erkämpften sich zwei Neger die ersten Plätze vor dem weißen Amerikaner Frank Wyckoff die Aufnahme in die Olympiamannschaft. Der als Sprinter wie als Weitspringer bekannte Neger Jesse Owens gewann den 100-Meter-Endlauf in der sehr guten Zeit von 10,4 Sekunden knapp vor dem Schwarzen Ralph Metcalfe und dem etwas weiter zurückliegenden Wyckoff. Owens siegte auch im Weitsprung mit 7,89 Meter von John Brooks mit 7,70 Meter und Bob Clark mit 7,69 Meter. Die Leistung Owens ist besser als der Olympische Rekord. Das Hammerwerfen gewann Henry Dreyer mit 52,44 Meter; zweiter wurde William Nowe mit 52,39 Meter und Dritter Donald Favor mit 50,48 Meter, die auf Grund ihrer Leistungen also in Berlin gegen die besten Hammerwerfer der Welt antreten werden.

Im Qualifikationskampf zum Diskuswerfen erreichte der Olympiasieger von Lgs Angeles, John Andersen, nicht die geforderte Mindestleistung und schied aus.

Sport in Kürze

Im Budapester Kaiserbad fand am Sonnabend die erste der beiden vereinbarten Begegnungen im Wasserball zwischen den Ländermannschaften von Deutschland und Ungarn statt. Die deutsche Mannschaft hinterließ einen guten Eindruck und wurde nur knapp 3:2 geschlagen.

*

Finnlands bekannter Wurfathlet Matti Järvinen, der mit 77,23 Meter Inhaber des Speerwurf-Weltrekords ist, hat sich eine Sehnenzerrung zugezogen, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machte. Järvinen muß einige Zeit mit seinem Training aussetzen.

*

Der Pole Kucharski wurde in London im 800-Meter-Lauf von Powell und Handley knapp geschlagen. Kucharski hatte eine schlechte Taktik angewandt.

*

Das Straßenrennen über 180 Kilometer um die Landesmeisterschaft auf der Strecke Posen—Trzciel—Posen gewann der Warschauer Zieliński in der Zeit von 5 Std. 51:49 vor Olecki und dem Posener Kluj, der zwei Zehntelsekunden hinter dem Sieger ankam.

Bremen veranstaltet Nacholympische Woche

Im Hinblick auf die überseeischen Olympiagäste, die nach Beendigung der Olympischen Spiele in Berlin in großer Zahl über Bremen die Rückreise in die Heimat antreten werden, veranstaltet der zu diesem Zweck gebildete Olympiaausschuß vom 17. bis 23. August in Bremen eine Nacholympische Woche. Sie umfaßt acht große internationale Sportveranstaltungen, nämlich Schwimmen, mit japanischen Olympiateilnehmern, Handball Niedersachsen gegen Amerika, Darbietungen finnischer Turner und Aufführungen der olympischen Festfreiübungen durch 250 Turner und Turnerinnen, Boxen gegen Argentinien, internationale Leichtathletikveranstaltungen, Hockey gegen Indien und ein großes internationales Fußballspiel.

Abschluß und Höhepunkt der Bremer Nacholympischen Woche bildet eine auslanddeutsche Veranstaltung mit besonderen Vorführungen und Darbietungen, auch auf kulturellem Gebiet. Insbesondere sind eine Ausstellung „Ein halbes Jahrtausend deutscher Zeichnung“ sowie eine Ausstellung „Deutsches Kunsthandwerk und Export“ vorgesehen. Der bremische Olympiaausschuß hat alle Vorbereitungen getroffen, um den auswärtigen Gästen Bremens Quartier und Unterkunft zu vermitteln.

Steigende Beschäftigung in der Metallindustrie

— Im Monatsbericht des Verbandes der Metallindustrie für den Juni 1936 spiegelt sich die Belebung der Produktionsmittelindustrie deutlich wider, die seit einigen Monaten in Polen — zu einem beträchtlichen Teil als Nachwirkung der „Flucht in die Sachwerte" vor der Einführung der „Devisenbewirtschaftung" — zu beobachten ist. Fast von allen Zweigen der Metallindustrie wird ein beträchtliches Ansteigen der Nachfrage und im Zusammenhang damit eine wesentliche Erhöhung der Beschäftigung berichtet. Gleichzeitig wird allerdings — wie bereits in den vorhergehenden Berichten — über den Rückgang der Preise geklagt.

Eine deutliche Besserung wird aus der Giessereiindustrie gemeldet, bei der sich sowohl Nachfrage wie Absatz bedeutend erhöht haben. Auch der Zahlungseingang ist in diesem Industriezweig wesentlich besser als im vorigen Jahr. Die Preise sind allerdings weiter rückgängig. — In der Maschinenindustrie haben sich gleichfalls Beschäftigung und Nachfrage erhöht. Es wird jedoch erklärt, dass die niedrigen Preise die Produktionskosten immer noch nicht decken. Aus dem Lodzer Bezirk wird ein Ansteigen der Beschäftigung von 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gemeldet. Die Preise sind etwas niedriger, während die Arbeiterlöhne etwas heraufgesetzt worden sind. — In der Industrie der Stahl-, Gas- und Kanalisationsröhren macht sich eine bedeutende Besserung bemerkbar. Nach dem Bericht des Verbandes der Metallindustrie hat sich in den ersten fünf Monaten des Jahres 1936 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres die Erzeugung um 40 Prozent, die Ausfuhr sogar um 85 Prozent erhöht. — In der Werkzeugindustrie ist die Nachfrage ebenfalls weiter angestiegen, während sich die Beschäftigung hier auf dem Vorjahrsstand hält. — In der Kabelindustrie haben sich die Aufträge im Vergleich zum Vorjahr um 50 Prozent erhöht. In diesem Wirtschaftszweig haben entgegen der allgemeinen Entwicklung Preissteigerungen stattgefunden, die sich nach den Angaben des Verbandes der Metallindustrie im Durchschnitt auf 25 Prozent stellen. — Auch in der Industrie der Elektromaschinen ist eine starke Belebung festzustellen. Die Bestellungen haben sich hier gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent erhöht. Die Preise sind allerdings beträchtlich zurückgegangen. — Im Zusammenhang mit der Belebung der Bautätigkeit ist gleichfalls eine Besserung in der Industrie für sanitäre Installationsartikel festzustellen. Die Preise werden jedoch auch hier als niedrig bezeichnet.

Ungünstiger lauten die Berichte aus der Fahrradindustrie, den Fabriken für Präzisionsapparate und Eisenkonstruktion sowie aus der Ne-Metallindustrie. Die Fahrradindustrie klagt über Absatzschwierigkeiten infolge der angeblich zu hohen Einfuhr. Aus den Fabriken für Präzisionsapparate bezeichnet man die Lage als unverändert, während die Werke für Eisenkonstruktion eine Verschlimmerung der Lage feststellen. Aus der Industrie der Ne-Metalle wird ein Rückgang der Produktion und ein weiteres Sinken der Preise berichtet.

Danzig wünscht eine Revision des Danzig-polnischen Hafenabkommens

Die Danziger Industrie- und Handelskammer hat soeben ihren Bericht über die Lage von Handel, Industrie und Schiffahrt im Jahre 1935 veröffentlicht, in dem sie u. a. die im Berichtsjahre besonders stark zutage getretene Abwanderung des Stückgüterverkehrs von Danzig nach Gdingen hervorhebt. Unter Bezugnahme auf diese Erscheinung äussert die Danziger Industrie- und Handelskammer die Befürchtung, dass der Danziger Hafen zum Umschlagplatz für einige wenige Massengüter wird, während eine Reihe wichtiger, für den Hafenverkehr sehr einträglicher Warenarten endgültig nach Gdingen abwandern werde. Zur Abwendung dieser Entwicklung müssten nach Ansicht der Danziger Industrie- und Handelskammer die Danzig-polnischen Hafenabkommen vom 5. August 1933 und vom 18. September 1933, die in bezug auf die Sicherstellung des Stückgüterverkehrs über den Danziger Hafen offensichtlich versagt haben, eine neue Fassung erhalten, die dem Danziger Hafen die ihm vertraglich zugesicherte Stellung im polnischen seewärtigen Aussenhandel in jeder Hinsicht gewährleisten würde.

Um die Aufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz

Der Aufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz stehen anscheinend noch Schwierigkeiten im Wege. Der Grund hierfür dürfte vor allem in den Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr zwischen beiden Ländern liegen, die nach der Einführung der Devisenbewirtschaftung entstanden sind. Während man auf polnischer Seite in erster Linie um eine schnelle Erweiterung der Möglichkeiten des gegenseitigen Warenaustausches bemüht ist, ist man auf Schweizer Seite vor allem an einer Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen beiden Ländern und besonders auch an der Auftauung der in Polen eingefrorenen Schweizer Forderungen interessiert.

Erhöhung der Metallpreise in Frankreich

Wie „Journé industrielle" mitteilt, hat die französische Metallindustrie beschlossen, ihre Preise auf dem innerfranzösischen Markt um 12—13% zu erhöhen. Diese Preiserhöhung soll im engen Zusammenhang mit der Angleichung der Löhne und der Erhöhung der Kohlenpreise stehen. Sie trage jedoch noch nicht der Einführung der 40-Stundenwoche Rechnung, da dies erst ab 1. August der Fall sein werde.

Neue Verfügungen der Devisenkommission

Weitere Erleichterungen im Auslandsverkehr

Die Devisenbanken können nach einem neuen Rundschreiben der Devisenkommission sogenannte „Postkredite" bei ihren ausländischen Korrespondenten ohne besondere Anmeldung bei der Bank Polski in Anspruch nehmen. Die Devisenkommission gestattet die Bezahlung der aus diesem Titel entstehenden Schulden der Devisenbanken bei ihren ausländischen Korrespondenten.

Die Devisenbanken können im Auslande fernerhin Akkreditive eröffnen und Kreditbriefe (letters of credit) unter den gleichen Bedingungen ausgeben, unter welchen sie in konkreten Fällen Ueberweisungen nach dem Auslande ausführen dürfen. Wenn das Akkreditiv zur Deckung von Waren bestimmt ist, die nach Polen eingeführt werden sollen, so kann seine Eröffnung auf Grund des von dem Importeur eingereichten Antrages erfolgen. Beizufügen ist eine Kopie der Einfuhrgenehmigung, sowie eine schriftliche Verpflichtung des polnischen Importeurs des Inhalts, dass die Beibringung der Zollquittung spätestens innerhalb eines Termins von sechs bzw. drei Monaten erfolgt, sofern die Ware aus Uebersee bezogen wird — bzw. eine Bescheinigung über Zollbefreiung oder Zollermässigung.

Die Devisenkommission hat den Devisenbanken weiterhin gestattet, Akkreditive zu eröffnen, zu bestätigen und auszuzahlen, und zwar sowohl widerrufliche, als auch unwiderrufliche, auf Veranlassung von Ausländern ohne Beschränkung in allen denjenigen Fällen, in denen der Gegenwert der Akkreditive im Auslande zur Disposition der Devisenbanken gestellt wird.

Die Devisenkommission hat den Devisenbanken auch die Genehmigung zur Eröffnung von Warenakkreditiven erteilt, die auf polnische Złoty lauten, sowie zur Bestätigung und Auszahlung solcher Akkreditive auf Empfehlung erster Banken und Firmen des Auslandes, ohne von diesen Banken Deckung im voraus zu beanspruchen.

Geldmittel, die den Devisenbanken in Verbindung mit der Eröffnung von Akkreditiven aus dem Auslande überwiesen werden, können die Devisenbanken in derjenigen Valuta rückerstatten, in welcher sie sie erhalten haben, und zwar bis zur Höhe des nicht ausgenutzten Teils des Akkreditivs.

Die Devisenkommission hat die Devisenbanken davon verständigt, dass die monatlichen Ausweise, die die Banken der Kommission einzureichen haben, bis zum 7. des darauf folgenden Monats einzureichen sind. Diese Ausweise, die von der Zentrale der Banken veröffentlicht werden, müssen auch die Daten über die Zweigstellen ohne besondere Nennung der Zweigstellen enthalten. Die Kommission hat die Devisenbanken von der Verpflichtung der Uebersendung von Aufstellungen über die einzelnen Transaktionen befreit, die sie mit anderen Devisenbanken oder Auslandsbanken getätigt haben, sowie von der Verpflichtung der Uebersendung von Umsatzaufstellungen über ausländische Loro-Rechnungen.

Vom 6. Juli d. Js. ab ist ausser der Gebühr für den Antrag (50 Groschen normal — 2 Złoty für die Dauer) eine Manipulationsgebühr von ½ pro Mille für Auslandsüberweisungen über 5000 zł zu zahlen.

Die Devisenkommission hat der Direktion der polnischen Staatsbahnen die Ueberweisung überbezahlter Frachtkosten usw. an Personen und Firmen, die ihren Sitz im Auslande haben, gestattet.

Verschiedene Meldungen

1. Die Julibesprechungen des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses zur Ueberwachung des gegenseitigen Warenverkehrs werden, wie verlautet, diesmal in Berlin stattfinden, und zwar voraussichtlich am 17. d. Mts. beginnen. Im August werden wahrscheinlich keine Verhandlungen stattfinden.

2. Im Juni d. Js. sind die Spareinlagen bei der polnischen Postsparkasse um 4.83 Mill. zł gestiegen. Es wurden im Laufe des Monats 39 683 neue Sparbücher ausgegeben.

3. Am 1. Juli d. Js. waren in Polen 321 379 Arbeitslose registriert, d. i. 14 019 Personen weniger als am 15. Juni d. Js. und 45 570 Personen weniger als am 1. Juli 1935.

Ausbau des polnischen Kompensationsverkehrs

In der letzten Sitzung des polnischen Aussenhandelsrates wurden Fragen des Aussenhandels mit den aussereuropäischen Ländern behandelt, wobei besondere Aufmerksamkeit der Frage der Rohstoffeinfuhr im Rahmen der gegenwärtigen Devisenreglementierung zugewendet wurde. Unter Anerkennung des Grundsatzes, dass der Warenverkehr mit diesen Ländern auf der Basis der Kompensationsgeschäfte ausgestaltet werden soll, wurde eine ganze Reihe von Massnahmen beschlossen, um das geltende System des Kompensationsverkehrs zu reformieren und den neuen Bedingungen anzupassen.

Kündigung von Kompensationsverträgen über Baumwolle

Am 1. Juli wurden die beiden bisherigen Kompensationsabkommen des Baumwollhandels, und zwar der Vertrag mit der Firma „Pinto" in Aexandrien und der Vertrag mit der Firma Mac Fadden in Philadelphia von polnischer Seite gekündigt. Anlass dafür waren die unzureichenden Resultate des Warenimports aus Polen durch die beiden Firmen im Rahmen der erwähnten Kompensationsabkommen.

Zwei Millionen für die Kaufmannschaft

Der Hauptrat der Vereinigungen der polnischen Kaufmannschaft ist in Kenntnis gesetzt worden, dass die in diesen Organisationen zusammengeschlossene Kaufmannschaft im Herbst Kredite in der Gesamthöhe von 2 Millionen Złoty wird erhalten können, die von der Landeswirtschaftsbank verteilt werden. Die Kreditbedingungen, Verzinsung usw. sollen für die Kaufmannschaft günstig sein. Sie werden im Einvernehmen mit dem Hauptrat der Kaufmannsvereinigungen festgesetzt werden.

Beginn der Konversion der polnischen Innenanleihen

Das polnische Finanzministerium hat ein Rundschreiben an die Finanzämter gerichtet mit der Weisung, am 15. Juli d. J. mit der Konversion der Innenanleihen in die neue 4prozentige Konsolidierungsanleihe zu beginnen. Wie erinnerlich, unterliegen dem Konversionszwang 1. die 5proz. Staatliche Bodenrente, Serie I, 2. die 4proz. Investitions-Prämien-Anleihe, 3. die 3proz. Bauanleihe, Serie I, und 4. die 6prozentige Nationalanleihe. Das Rundschreiben bestimmt weiter, dass die Konversion von Obligationen der Staatsanleihen, die als Kautionen den zuständigen Behörden und Aemtern zur Verfügung gestellt worden sind, nach Beendigung der Konversionsaktion der im Verkehr befindlichen Obligationen zu erfolgen hat.

Ostmesse-Freigelände um 70 prozent erweitert

Trotz der in den Jahren 1934 und 1935 bereits erfolgten Erweiterung des Freigeländes der Deutschen Ostmesse ist für die 24. Deutsche Ostmesse, die vom 23. bis 26. August in Königsberg stattfindet, abermals eine beträchtliche Erweiterung der drei Flächen notwendig geworden. Diese Erweiterung ist auf den starken Zuwachs von Ausstellern, besonders der Landmaschinen und Geräte, sowie der Baumaschinen und Baumaterialien zurückzuführen. Sie beträgt gegenüber dem Vorjahre bis jetzt bereits 70 Prozent. Erstmalig seit dem Bestehen der Ostmesse muss in diesem Jahr ein Platz von rund 12 000 qm für die Maschinenausstellung neu erschlossen werden. Dieses weitere Anwachsen der Aussteller beweist, welche Bedeutung der Deutschen Ostmesse als dem grossen Absatzmarkt des deutschen Ostens von der deutschen Wirtschaft zugemessen wird.

Zu den polnisch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen

Zu der bevorstehenden Aufnahme polnisch-schweizerischer Verhandlungen über den Abschluss eines Zollkontingent-Abkommens erfahren wir noch, dass die Besprechungen in Warschau stattfinden werden. Sie haben, wie damals gemeldet, den Zweck einer Ausdehnung des gegenseitigen Warenverkehrs unter gleichzeitiger Einführung bestimmter Zollermässigungen.

Die Hauptartikel der polnischen Ausfuhr nach der Schweiz sind Kohle, Holz, verschiedene Getreidearten, Sämereien usw., während die Schweiz an der Ausfuhr folgender Waren nach Polen interessiert ist: chemische Farbstoffe, verschiedene Halbfabrikate, Maschinen und Apparate, Uhren, Baumwollgewebe usw.

Neue Verhandlungen über das Warschauer Kraftwerk

— Obwohl die Stadt Warschau das grosse Kraftwerk der französischen Cie. d'Electricité de Varsovie auf Grund rechtskräftiger Urteile polnischer Gerichte vor kurzem in ihren Besitz genommen hat, verhandelt sie unter der Hand doch wieder mit der französischen Konzessionsgesellschaft über eine Verständigung. Zwei Vertreter der Gesellschaft befinden sich seit Anfang Juli in Warschau und führen dort, wie man hört, aussichtsreiche Verhandlungen. Auf das Bekanntwerden dieser Nachricht an der Pariser Börse sind die Aktien der Cie. d'Electricité de Varsovie am 10. 7. 36 sofort wieder beträchtlich im Kurse gestiegen. Die Gesellschaft verlautbart, dass sie sich bei ihren Warschauer Unterhandlungen erneut der diplomatischen Unterstützung der französischen Regierung bei der polnischen erfreut.

Wertverluste beim Viehbestand in der Schweiz

— Nach einer Veröffentlichung des Schweiz. Bauernsekretariats wurde 1931 der Wert der gesamten landwirtschaftlichen Viehhaltung der Schweiz einschl. Geflügel, Kaninchen und Bienen, auf 1,53 Mrd. geschätzt. Der Gesamtwert dieses Viehbestandes ist von 1931 bis 1934 infolge der Preissenkung besonders bei Schlacht- und Zuchtvieh um fast 500 Mill. Fr. gesunken. 1934 wurde der Gesamtwert des schweizerischen Viehbestandes auf 1,04 Mrd. Fr. geschätzt. Seitdem ist der Rindvieh- und Pferdebestand wieder etwas an Wert gestiegen. Die heutigen Wertzahlen betragen für Pferde, Maultiere und Esel 126,2 Mill. Fr., für Rindvieh 839,8 Mill. Fr., für Schweine 69,7 Mill. Fr., für Schafe und Ziegen 15,6 Mill. Fr., für Geflügel und Kaninchen 27,4 Mill. Fr., für Bienen 11,6 Mill. Fr.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 13. Juli.

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	47.25+
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	41 75+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39.00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski	100.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Juli. Tendenz: fester. Die Börse setzte zum Wochenbeginn bei nicht allzu umfangreichem Geschäft mit fast durchwegs höheren Kursen ein. Vereinigte Stahlwerke erzielten mit einer Steigerung um 2¼ Prozent einen neuen Höchstkurs von 109½. Farben zogen um 1 Prozent auf 168¾ an, in gleichem Ausmass waren Harpener und Siemens gebessert. Braubank und Deutscher Eisenhandel gewannen je 1¼, Junghans 1⅜ und Reichsbank 1½ Prozent. Schwächer lagen Hapag mit — ⅝ und Feldmühle mit — ¾ Prozent. Am Rentenmarkt zogen Reichsaltbesitz auf 112,80 (112⅝) an.

Blanco-Tagesgeld erforderte weiter 3 bis 3¼ Prozent.

Ablösungsschuld: 112,8.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 11. Juli. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.59—26.69, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 213.03—213.87, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Zürich 100 Franken 172.86 bis 173.54, Brüssel 100 Belga 89.42—89.78, Amsterdam 100 Gulden 360.00—361.44, Stockholm 100 Kronen 137.08—137.62, Kopenhagen 100 Kronen 118.72—119.18, Oslo 100 Kronen 133.59—134.11, New York 1 Dollar 5.2875 bis 5,3085.

Märkte

Getreide. Posen, 11. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Roggen	13.50—13.75
Weizen	18.50—18.75
Braugerste	—
Mahlgerste 700—725 g/l	—
670—680 g/l	—
Wintergerste	14.50—14.75
Hafer	15.50—15.75
Standardhafer	15.00—15.25
Roggenmehl 30%	21.25—21.50
1. Gatt. 50%	20.75—21.00
1. Gatt. 65%	19.75—20.25
2. Gatt. 50—65%	14.50—15.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	31.75—33.50
I A Gatt. 45%	31.00—31.50
I B „ 55%	30.00—30.50
I C „ 60%	29.50—30.00
I D „ 65%	28.50—29.00
II A „ 20—55%	27.75—28.25
II B „ 20—65%	27.25—27.75
II D „ 45—65%	24.75—25.25
II F „ 55—65%	20.50—21.00
II G „ 60—65%	19.00—19.50
III A „ 65—70%	17.00—17.50
III B „ 70—75%	15.00—15.50
Roggenkleie	9.00—9.50
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50
Weizenkleie (mittel)	8.00—8.75
Gerstenkleie	9.50—10.75
Winterraps	—
Leinsamen	—
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	—
Folgererbsen	20.00—22.00
Blaulupinen	11.25—11.75
Gelblupinen	15.00—15.50
Serradella	—
Blauer Mohn	—
Rotklee, roh	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Leinkuchen	15.75—16.00
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	15.50—16.00
Weizenstroh, lose	1.40—1.65
Weizenstroh, gepresst	1.90—2.15
Roggenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenstroh, gepresst	2.25—2.50
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
Gerstenstroh, gepresst	1.90—2.15
Heu, lose	4.25—4.75
Heu, gepresst	4.75—5.25
Netzehen, lose	5.25—5.7[illegible]
Netzehen, gepresst	6.25—6.75

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1723.5 t, davon Roggen 593, Weizen 224, Gerste 220 t.

Umsätze mit altem Roggen nur auf der Achse über Notiz.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

In tiefer Trauer zeigen wir an, daß am Sonnabend, dem 11. Juli, in Dorf Kreuth (Oberbayern) unser alter

Verbandsdirektor

Herr Königlicher Landesökonomierat

Dr. Leo Wegener

in die Ewigkeit abgerufen ist.

Als Leiter unserer Landesgenossenschaftsbank und als Verbandsdirektor hat er durch mehr als zwei Jahrzehnte die Zentrale unseres Verbandes geführt. Durch den Zusammenschluß mit der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft konnte er den entscheidenden Schritt zur Einigung unseres deutschen Genossenschaftswesens tun. Nachdem ihn körperliches Leiden zwang, seine Aemter niederzulegen, blieb er uns im Aufsichtsrat der Landesgenossenschaftsbank und im Verbandsausschuß ein treuer Berater.

Seine Lebensarbeit gehört unserer Gesamtheit. Seine unermüdliche Tatkraft, sein fester Charakter, sein Pflichttreue im Dienst der anvertrauten Aufgabe bleiben unser Vorbild. Seine Hilfsbereitschaft und Güte gewannen ihm die Neigung seiner Mitarbeiter. Den Freunden war er ein treuer Freund.

Er lebt in unseren Herzen fort.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen
Landesgenossenschaftsbank Poznań
Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Namens des Vorstandes:	**Namens der Aufsichtsräte und des Verbandsausschusses:**
Dr. Swart	Frhr. v. Massenbach-Konin
Verbandsdirektor.	Vorsitzender.

KLEINE ANZEIGEN